



## Unterwegs zu russischen Emotionen

**HEILBRONN Sinfonie Orchester begeistert mit dem jungen Pianisten Frank Dupree in der Harmonie**

Von Ulrich Enzel

„Junge Talente“ haben die Heilbronner Sinfoniker ihr Eröffnungskonzert der Saison 2018/19 überschrieben. Ein erst 27-jähriger Pianist, Frank Dupree, aus der badischen Nachbarschaft, das muss Massen in die Harmonie locken. Umso mehr, wenn dieser als Solist mit einem der populärsten Werke der Literatur sein großes Können präsentieren darf: dem populären 1. Klavierkonzert von Peter Iljitsch Tschaikowsky. Beifallsstürme in der fast ausverkauften Heilbronner Harmonie sind garantiert.

**Jugendlicher Überschwang** Klug lässt Alois Seidlmeier dem jungen Pianisten viel Freiheit, stimmt von Anbeginn an ein in einen großen, fülligen Ton, korrespondiert aufmerksam und ruhig mit dem virtuos Brillieren jugendlichen Überschwangs. Der widmet sein pianistisches Können ganz dem glanzvollen Effekt jedes Augenblicks, jeder einzelnen Phrase. Traumverloren verzauberte Momente wechseln mit martialisch kämpferischer Energieverdichtung. Und immer, da mögen die Rubati sich ins schier Unendliche dehnen, gelingt den Sinfonikern ein homogener, schlüssiger Dialog. Bedauerlich, dass Frank Dupree sowohl virtuose Läufe, aber mehr noch das stark verzögerte Ausklingen ruhiger Passagen oftmals durch viel Gebrauch des rechten Pedals verwischt. Verliebt in Kontraste, fast extrem kantige Wechsel der Tempi, treibt der Solist das Orchester bis an dessen Grenzen, verhindert den Bläsern im zweiten Satz die Entwicklung langer Kantilenen, zwingt nicht selten zu repetitivem Auf-der-Stelle-Treten. Aus vielen wundervollen Einzelteilen entsteht selten ein geschlossenes Bild. Musik will voranschreiten, erzählen, nicht zum Augenblicke sagen, „verweile doch, du bist so schön“. Doch Jugend liebt virtuose Kabinettstückchen wie die Rasanz des Mittelteils im zweiten Satz, die elegante Event-Folge des dritten. Und wie sollte dieser junge, pianistisch so begabte Künstler der effektvollen Grandezza einer solch großartigen Stretta nicht erliegen.

**Jazziger Reißer** Die Begeisterung im Publikum will er weiter steigern: Mit einem jazzigen Reißer des Ukrainers Nikolai Kapustin als Zugabe gelingt Frank Dupree, unterstützt vom Kontrabassisten Claus Kühner, auch dieses Kunststück glänzend. Sein hohes künstlerisches Niveau durfte das Heilbronner Sinfonie Orchester bereits einleitend mit Nikolai Rimski-Korsakows Overture über russische Themen unter Beweis stellen. Unter dem ebenso präzisen wie schwungvoll motivierenden Dirigat von Alois Seidlmeier entfalten sich schlüssige dynamische Entwicklungen, dialogisieren die einzelnen Register elegant miteinander. Stimmig realisieren sie Wechsel der Tempi ebenso wie Klangfarbenentwicklungen vom innig Träumerischen bis zu prachtpunkender höfischer Eleganz. Doch zum Höhepunkt des Abends lassen sie Sergej Prokofieffs 7. Sinfonie reifen. In diesem von Klangfarben verzauberten Zwei-Ebenen-Werk erzählen sie nicht nur gefällig die Oberfläche mit ihrem Wechsel von geschäftiger Geselligkeit zu einsamem Grübeln, zwischen gar zu bewegtem Tanz-Glück und düsterer Melancholie. In feinem Zusammenwirken zwischen Bläsern und Streichern tauchen wieder und wieder Abgründe einer Meta-Ebene auf durch überraschende Tempi, durch Betonungen, Klangcharaktere. Selbst die alles offen lassende Frage, mit der Prokofieff sein Werk ausklingen lässt, wird intensiv vermittelt. Viel Beifall dankt jedem der kundig engagierten Register des Orchesters.

### **Zur Person**

*Der Pianist Frank Dupree, am 6. Dezember 1991 in Rastatt geboren, kam über das Jazz-Schlagzeug zum Klavier. Die Wahl zum einzigen Preisträger des Deutschen Musikwettbewerbs 2014 und sein Engagement für Werke des 20. und 21. Jahrhunderts ebnet ihm aktuell den Weg zu Auftritten mit den bedeutendsten Orchestern in den wichtigsten Konzertsälen der Welt.enz*